

Guy-Fawkes-Day ist in England Tag des Dankes

Seit 1606 wird alljährlich am 5. November in England der Guy-Fawkes-Day gefeiert. Der Soldat Guy Fawkes war der prominenteste Teilnehmer einer Verschwörung katholischer Edelleute, die sich gegen die Unterdrückung der katholischen Kirche wehren und König James I. bei der Parlamentseröffnung am 5. November 1605 in die Luft sprengen wollten. Am Tag vor der Ausführung des Attentats aber wurde die „Pulver-Verschwörung“ verraten.

Guy Fawkes wurde gefoltert, von einer speziell berufenen Kommission verurteilt und am 27. Januar 1606 hingerichtet. Das englische Parlament erklärte den 5. November zum Tag des Dankes; er wird seitdem in England vor allem von Kindern und Jugendlichen mit Feuerwerk und dem Verbrennen von Strohfiguren (guys) gefeiert.

Kormorane

Der Kormoran gehört zu den besonders geschützten Vogelarten der Bundesartenschutzverordnung. Nach dem Bundesartenschutzgesetz gelten für diese Tiere Fang- und Tötungsverbote. Außerdem sind Nist-, Brut-, Wohn- oder Zufluchtsstätten vor Beschädigung oder Zerstörung geschützt. Diese Feststellung trifft das Umweltministerium in seiner Antwort auf eine Kleine Anfrage des Grünen-Abgeordneten Siegfried Martsch zu „Kormorane in Nordrhein-Westfalen“. In der Antwort heißt es weiter, von diesen Verböten dürften Ausnahmen zum Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, aber auch zur Abwendung land- oder fischereiwirtschaftlicher Schäden zugelassen werden. Diese Ausnahmen seien ausdrücklich auch in der EG-Vogelschutzrichtlinie vorgesehen.

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Helmuth Koegele-Dorfs, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Augustinus Henckel-Donnersmarck, laden zur nächsten Landtagsandacht im Landesparlament ein. Die Andacht findet am Donnerstag, 11. November, um 9.15 Uhr im Raum E3 Z04 des Landtagsgebäudes statt.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 884 23 03,
884 23 04 und 884 25 45, btx: *568 01#
Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschöelisch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (GRÜNE), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Werner Stürmann (GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Für Manfred Kuhmichel (50) war es eine „reizvolle Sache“, als er 1990 nach erstmaliger Wahl in den Landtag von der CDU-Fraktion in den Schulausschuß entsandt wurde. Reizvoll deshalb, weil er nach 25 Jahren im Schuldienst nun nicht mehr direkt von der Schulpolitik betroffen war, sondern sie — wenn auch aus der Opposition heraus — mitgestalten konnte. Zwölf Jahre lang hat er als Rektor die Mallinckrodt-Hauptschule in Altenessen im Essener Norden geleitet. Im Laufe seines Berufslebens habe er „von Anfang an alles miterlebt“, nämlich die Einrichtung des eigenen Hauptschul-Bildungsganges und die Bildungswerbung in den 60er Jahren wie auch die heranwachsende Konkurrenz durch die Gesamtschule.

Trotz der zurückgegangenen Bedeutung der Hauptschule möchte er — wie auch die CDU in Nordrhein-Westfalen — den Verfassungsrang der Hauptschule gesichert sehen. Vielen Schülern bietet die Hauptschule, davon ist Kuhmichel überzeugt, größere Chancen als andere Schulformen. In dem von seiner Partei entwickelten Konzept der differenzierten Mittelschule sieht er eine Möglichkeit, durch ein Zusammengehen mit der Realschule im ländlichen Raum die Hauptschule auch einzügig erhalten zu können. Gerade in kleinen Gemeinden sei die Hauptschule als Träger des Kulturangebotes besonders wichtig. Ebenso müsse stärker ins Bewußtsein gerückt werden, daß die Hauptschule den Weg öffne bis hin zu einer Studiermöglichkeit. Kuhmichel: „Dies kommt dem Bohren dicker Bretter gleich, solange Eltern sich nach wie vor quasi schon bei der Zeugung überlegen, wie sie ihr Kind zum Abitur bringen.“

Auch Kuhmichels zweiter Ausschuß-Wunsch ist in Erfüllung gegangen, er gehört dem Ausschuß für Wissenschaft und Forschung an. Aufgrund der Kulturhoheit hätten ja beide Ausschüsse gesetzgeberische Funktionen, so daß dort auch Politik direkt umgesetzt werden könne. Die Arbeit in beiden Ausschüssen hat ihm wiederbewußt gemacht, wie wichtig es sei, daß in der Schule Studierfähigkeit vermittelt werde.

Als Basis seiner Arbeit im Landesparlament bringt Kuhmichel jahrelange kommunalpolitische Erfahrungen mit. Im Essener Süden — er wohnt im 1970 nach Essen eingemeindeten ländlichen Burgaltendorf — ist er seit 1979 dreimal direkt in den Rat der Stadt gewählt worden, wo er sechs Jahre lang stellvertretender Fraktionsvorsitzender war. In den Landtag rückte er allerdings nur über die Reserveliste ein, obwohl sein Wahlkreis über Jahrzehnte hinweg eine „sichere Bank“ für die CDU



Manfred Kuhmichel (CDU)

gewesen war. 1980 war der Wahlkreis erstmals für die CDU „gekippt“ und an die SPD gefallen. 1985 und 1990 wiederholten sich die Wahlniederlagen, doch Kuhmichel will alles daransetzen, den Wahlkreis 1995 für seine Partei zurückzugewinnen. So macht er sich Mut: 1990 betrug die Differenz im Wahlergebnis von SPD (44 Prozent) und CDU (38 Prozent) nur noch sechs Prozent, nachdem der Unterschied 1985 bei elf Prozent gelegen habe.

In seiner Partei hat sich Kuhmichel schon früh engagiert, seit 17 Jahren leitet er den CDU-Ortsverband Burgaltendorf, in Essen ist er stellvertretender CDU-Vorsitzender. In der Politik versteht er sich nicht als „Harmoniker“, in der Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner gelte für ihn: „Angriff muß sein.“ In der eigenen Partei sei er jedoch nicht sehr glücklich darüber, daß es auch Streit um des Streites willen gebe. Gelegentlich werde die Sache vorgeschoben, wo es doch nur um Personen gehe. Kuhmichel: „Das stört, das hindert die Arbeit, das bremst die CDU, wenn es manchem immer nur um eine parasitäre Profilierung geht.“ Über die Jahre hätten sich wohl in allen Parteien Spezialisten entwickelt, die weniger durch politische Arbeit auffielen, sondern eher als „Profi-Kritiker“.

Von seiner Familie fühlt sich Manfred Kuhmichel voll gestützt in der politischen Tätigkeit. Nicht ohne Stolz erzählt er, daß die beiden Kinder schon im Alter von 16 Jahren in die CDU eingetreten sind, „ohne daß ich Druck ausgeübt hätte“. Mit regelmäßigem Tennisspiel hält er sich fit. Der ehemalige aktive Fußballer und Handballer ist Mitglied der Bundesligisten Schalke 04 und Tusern Essen.

Ludger Audick

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)